

Handreichung zum Kauf von Ware, die die Zusatzkriterien des FONAP erfüllt

Entwurf Stand 14. September 2017

Ziel des Forums Nachhaltiges Palmöl (FONAP) e.V. ist es, schnellstmöglich 100 Prozent segregiertes zertifiziertes Palmöl auf dem deutschen, österreichischen und Schweizer Markt verfügbar zu machen. Die derzeit bestehenden und vom FONAP anerkannten Zertifizierungssysteme¹ sind insoweit ausreichend, als dass sie Mindestanforderungen an eine nachhaltige Palmölproduktion definieren. Dennoch haben alle Zertifizierungsstandards weiteren Verbesserungsbedarf; hinsichtlich der Transparenz und den konkreten Anforderungen an den Anbau und die Nachhaltigkeit entlang der Lieferkette.

Daher ist ein weiteres Ziel des FONAP und seiner Mitglieder, Einfluss auf die bestehenden Systeme zu nehmen und Vorschläge zur Weiterentwicklung und Verbesserung dieser zu erarbeiten. Da die vom FONAP anerkannten Zertifizierungssysteme noch nicht alle Forderungen zur Verbesserung berücksichtigen, haben sich die Mitglieder des FONAP auferlegt, freiwillige Zusatzkriterien voranzutreiben. Die schnellstmögliche Umsetzung der Zusatzkriterien wird angestrebt. Im Folgenden werden diese genauer erläutert.

Bei den jeweiligen Erläuterung befinden sich zusätzlich Informationen darüber, inwieweit das Zusatzkriterium durch [RSPO NEXT](#)² Zertifikate, Palmöl von Produzenten der [Palm Oil Innovation Group \(POIG\)](#)³ und [ISCC PLUS](#)⁴, Rainforest Alliance und RSB Ware abgedeckt wird. Das Dokument enthält ebenfalls Angaben zu der Verfügbarkeit von RSPO NEXT, POIG und ISCC PLUS (Stand 14.09.2017).

1. Stopp des Anbaus auf Torfböden und anderen Flächen mit hohem Kohlenstoffgehalt



© Aidenvironment, 1998

Der Anbau von Ölpalmen findet in Gebieten rund um den Äquator häufig auf wertvollen Torfböden statt. Torf sind Böden mit mehr als 30 cm organischer Schicht. Diese Böden speichern hohe Mengen an Kohlenstoffdioxid. Laut einer Studie von Rhein (2015) wird durch das Trockenlegen von Torfland fünf- bis sechsmal so viel Kohlenstoffdioxid freigesetzt, wie durch das Abholzen von tropischen Regenwäldern. Am stärksten betroffen sind Indonesien und Malaysia. Im Jahr 2014 befanden sich etwa 20 Prozent aller Ölpalmpflanzungen in Malaysia auf trockengelegten Moorebenen (Wetlands International 2010 cf. Chin 2011), während es in Indonesien sogar 25 Prozent aller Plantagen waren (Brandi et al. 2013).

¹ RSPO, ISCC+, RSB, Rainforest Alliance

² <http://www.rspo.org/certification/rspo-next>

³ <http://poig.org/>

⁴ <http://www.iscc-system.org/iscc-system/iscc-plus/>

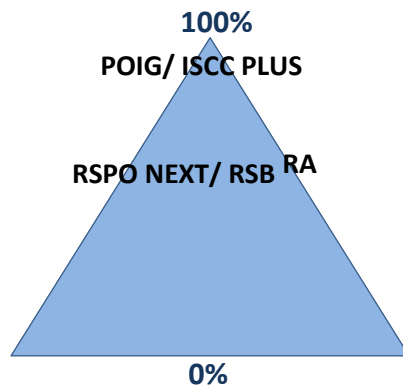
Aufgrund dieser Problematik fordert das FONAP ein klares und vollständiges Verbot von Palmöl-Anpflanzungen auf Torfböden jeglicher Tiefe und anderen Böden mit hohem Kohlenstoffgehalt, um die enorme Freisetzung von Treibhausgas einzudämmen und den ökologischen Nutzen von Torfböden zu erhalten. Da diese Forderung derzeit jedoch noch nicht durch alle bestehenden Standards abgedeckt ist⁵, setzen sich die Mitglieder des FONAP dafür ein, dass das in ihrer Lieferkette bezogene Palmöl nicht von Neuanpflanzungen auf Torfböden sowie anderen Flächen mit hohem Kohlenstoffgehalt stammt. Dazu gehören Primärwälder, Sekundärwälder und Feuchtgebiete, sowie Flächen mit hohem Schutz- und Erhaltungswert (High Conservation Value, HCV) und hoher Kohlenstoffspeicherung (High Carbon Stock, HCS). Bei Palmöl, das von Plantagen bezogen wird, die bereits auf Torfböden bestehen, muss sichergestellt werden, dass im Rahmen der Neubepflanzung der Plantagen nach 25 Jahren Renaturierungsmaßnahmen vorgenommen oder zumindest in Erwägung gezogen werden.

Erfüllung des Zusatzkriteriums durch RSPO NEXT, POIG und ISCC PLUS:

- **RSPO NEXT** erfüllt das Zusatzkriterium zu 100%. Neue Plantagen dürfen nur auf Böden mit geringem Kohlenstoffgehalt entstehen (NDF 2.1) und seit November 2015 ist kein Anbau auf Torfböden jeglicher Tiefe erlaubt (PT 1.1). Renaturierungsmaßnahmen müssen ergriffen werden wenn Böden als ungeeignet für Neuanpflanzungen identifiziert wurden (P.T 2.3).
- **POIG** erfüllt das Zusatzkriterium zu 100%. Seit März 2014 dürfen keine Plantagen mehr in high carbon stock-identifizierten Gebieten entstehen (1.1.3) und neu angebaute Palmölplantagen dürfen nicht auf Torfböden jeglicher Tiefe entstehen (1.2.1). Zusätzlich werden Renaturierungsmaßnahmen für bereits bestehende Plantagen auf Torfböden „angesprochen“ (1.2.3).
- **ISCC** erfüllt das Zusatzkriterium zu großen Teilen. Seit Januar 2008 dürfen keine Plantagen mehr auf high carbon stock Flächen (1.3) und auch nicht auf Torfböden entstehen. Laut ISCC werden Torfböden als Böden definiert, die eine kumulierte Horizontmächtigkeit organischen Materials von mindestens 30 cm bis in eine Tiefe von 60 cm aufweisen. Die organische Substanz muss mindestens 20 Massenprozent organischen Kohlenstoff im Feinboden aufweisen (1.4). Die Forderung des FONAP „Torfböden jeglicher Tiefe“ ist damit nicht abgedeckt. Renaturierungsmaßnahmen werden nicht in Erwägung gezogen.
- **Rainforest Alliance (RA)** erfüllt das Zusatzkriterium zu großen Teilen. Seit November 2005 dürfen keine Plantagen mehr auf HCV Flächen (2.1) und HCS Flächen (2.2) und seit 2014 keine Plantagen mehr auf Torfböden angebaut werden (2.2). Renaturierungsmaßnahmen werden nicht in Erwägung gezogen.
- **Roundtable for Sustainable Biomass (RSB)** erfüllt das Zusatzkriterium zu großen Teilen. Seit Januar 2008 dürfen keine Plantagen mehr auf HCS Flächen wie z.Bsp. Torfböden und Feuchtgebieten angebaut werden (7a. 5/6). Laut RSB müssen Torfböden eine Mindesttiefe von

⁵ Der Schutz von Torfböden unabhängig von der Tiefe wird durch POIG und RSPO NEXT schon heute sichergestellt.

30 cm aufweisen. Die Forderung des FONAP „Torfböden jeglicher Tiefe“ ist damit nicht abgedeckt. Renaturierungsmaßnahmen werden nicht in Erwägung gezogen.



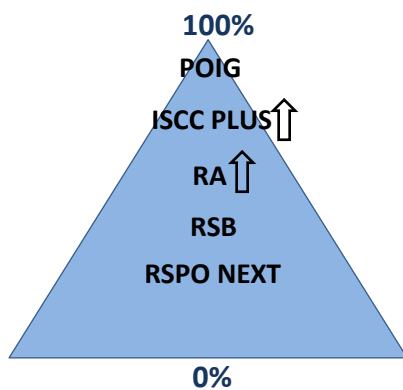
2. Stopp der Nutzung hochgefährlicher Pestizide (Konventionen von Rotterdam und Stockholm, WHO 1a und 1b sowie Paraquat)

Aufgrund der mit Pestiziden verbundenen Risiken für Gesundheit und Umwelt setzt sich das FONAP für das Verbot des Einsatzes von hochgefährlichen Pestiziden in der Palmölproduktion ein. Dies bezieht sich insbesondere auf das Unkrautvernichtungsmittel Paraquat, die im Anhang der Konventionen von Rotterdam und Stockholm gelisteten Pestizide und solche, die durch die WHO als „extrem gefährlich“ (WHO Klasse 1A) oder „hochgefährlich“ (WHO Klasse 1B) eingestuft wurden. Insbesondere Paraquat kann schwerwiegende gesundheitliche Auswirkungen haben (WHO 2009). Daher ist das Pestizid in vielen Ländern, mittlerweile auch in Malaysia, verboten worden. In Indonesien, dem weltweit größten Produzenten von Palmöl, wird das Pestizid jedoch weiterhin in der Palmölproduktion eingesetzt (Knoke und Inkermann 2015).

Erfüllung des Zusatzkriteriums durch RSPO NEXT, POIG und ISCC PLUS:

- **RSPO NEXT** erfüllt das Zusatzkriterium zu einem geringen Teil, da nur die Nutzung von Paraquat verboten ist (HR 4.5). Die Nutzung aller anderen gelisteten Pestizide ist nicht verboten.
- **POIG** erfüllt das Zusatzkriterium zu 100%, da die Nutzung aller im FONAP Zusatzkriterium definierten Pestizide verboten ist (1.4.1).
- **ISCC PLUS** (Add-on „Classified Chemicals“) erfüllt das Zusatzkriterium zu fast 100%, da keine als „extrem gefährlich“ (WHO Klasse 1A) oder „hochgefährlich“ (WHO Klasse 1B) eingestuften Chemikalien verwendet werden dürfen. Die Anwendung von Paraquat sowie

- der im Anhang der Konventionen von Rotterdam und Stockholm gelisteten Pestizide müssen lediglich bis 2020 auf 0% reduziert werden.
- **Rainforest Alliance (RA)** erfüllt das Zusatzkriterium zu großen Teilen, da einige der nach WHO Klasse 1A und 1B eingestuften Chemikalien in dokumentierten Ausnahmefällen zur kontrollierten Nutzung zugelassen werden. Die Nutzung von Paraquat und der im Anhang der Konventionen von Rotterdam und Stockholm gelisteten Pestizide sind hingegen verboten.
- **Roundtable for Sustainable Biomass (RSB)** erfüllt das Zusatzkriterium zu Beginn der Zertifizierung nur teilweise und nach drei Jahren zu großen Teilen. Die Nutzung von Paraquat ist nicht verboten, die Anwendung aller anderen gelisteten Pestizide müssen lediglich innerhalb von drei Jahren nach Zertifizierung auf 0% reduziert werden (11d).

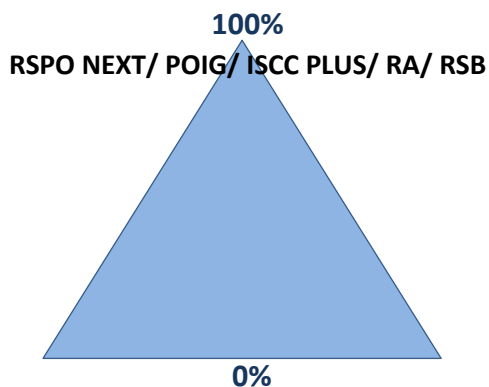


3. Anwendung strenger Reduktionsziele für Treibhausgase

Die weltweite Palmölproduktion leistet einen bedeutenden Beitrag zur Freisetzung großer Mengen an gespeichertem Kohlendioxid. Indonesien etwa stand im Jahr 2015 an vierter Stelle der weltweit größten Emittenten von klimaschädlichen Treibhausgasen. Fast 80 Prozent der Emissionen in Indonesien ließen sich auf Entwaldung, Brandrodung, Landnutzungsänderungen und Trockenlegung von Torfböden zurückführen (Rhein 2015). Da die Reduzierung von Treibhausgasen noch nicht als Ziel aller Zertifizierungssysteme festgelegt wurde, nimmt der Palmöl-verwendende Markt eine wichtige Rolle bei der Einforderung der Senkung von Emissionen ein. Darüber hinaus entstehen bei der Palmölproduktion in den Palmölmühen große Mengen des klimaschädlichen Treibhausgases Methan. Dieses kann über angewandte Technologien wie Biogasanlagen aufgefangen und unschädlich gemacht werden. Die FONAP-Mitglieder fordern schon heute von ihren palmölproduzierenden Lieferanten die fortlaufende Reduktion von Treibhausgasen und führen hierzu mit diesen intensive Gespräche.

Erfüllung des Zusatzkriteriums durch RSPO NEXT, POIG und ISCC PLUS:

- **RSPO NEXT** erfüllt das Zusatzkriterium zu 100%. Unternehmen sind verpflichtet, ihre Reduktionsziele in einem Management/ Monitoring Plan festzuhalten. Darüber hinaus soll der Ausstoß von Treibhausgasen mit Hilfe des RSPO Palm GHG Tools (oder einem ähnlichen tool) überwacht werden (GHG 1.1 und GHG 2.1).
- **POIG** erfüllt das Zusatzkriterium zu 100%. Unternehmen sind verpflichtet, jährlich öffentlich über den Ursprung und die Menge der Treibhausgasemissionen und weitere Reduktionsziele zu berichten (1.3).
- **ISCC PLUS** erfüllt das Zusatzkriterium zu 100%. ISCC PLUS schreibt vor, dass Maßnahmen ergriffen werden sollen um den fossilen Energieverbrauch und einhergehend auch die Treibhausgasemissionen zu senken (2.1.5).
- **Rainforest Alliance (RA)** erfüllt das Zusatzkriterium zu 100%. Maßnahmen zur Erhöhung der Energieeffizienz und verringerten Abhängigkeit von nicht-erneuerbaren Ressourcen tragen zur Reduktion von Treibhausgasemissionen bei.
- **Roundtable for Sustainable Biomass (RSB)** erfüllt das Zusatzkriterium zu 100%. Produzenten müssen ihre Treibhausgasemissionen berechnen und Maßnahmen ergreifen, diese weiter zu reduzieren (3b).



4. Ausschließliche Verwendung von Ölpalmfrüchten (Fresh Fruit Bunches) aus legalem Anbau



Die meisten Mühlen die noch nach der Massenbilanzierung produzieren, beziehen bislang sowohl zertifizierte wie auch konventionell hergestellte Ölfrüchte, sogenannte Fresh Fruit Bunches (FFB). Mühlen können so nach Massenbilanz zertifiziertes Palmöl herstellen. Allerdings ist weder die Rückverfolgbarkeit bei konventioneller Ware noch eine Nachhaltigkeit zwangsläufig gegeben. Daher ist es möglich, dass auch Ölfrüchte in die Lieferkette gelangen, die aus illegaler Produktion stammen. Alle Produzenten – große

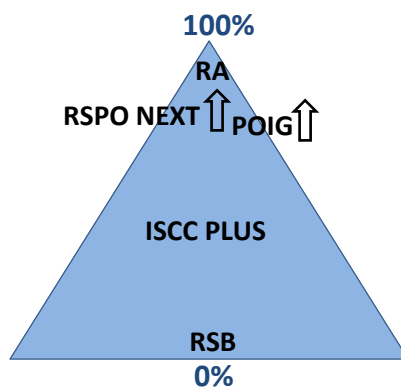
Plantagenbetreiber sowie Kleinbauern – müssen für diejenigen Landflächen, die sie für den Anbau von Ölpalmen nutzen, das jeweilige Landrecht vorweisen können. Darüber hinaus dürfen sie auf den Flächen keinesfalls nach nationalen Gesetzen verbotene Brandrodung betreiben, in Schutzgebieten Anbau betreiben oder indigene Bevölkerungsgruppen von dem Land vertreiben. Sie müssen alle nationalen Gesetze einhalten und keinen Gebrauch von Kinderarbeit auf den Plantagen machen. Halten Produzenten sich nicht an die Gesetze, wird der Anbau von Ölpalmen auf den jeweiligen Flächen als illegal definiert. Problematisch ist, dass Fresh Fruit Bunches aus illegaler Produktion durch unabhängige Dritte wie Zulieferer und Zwischenhändler noch immer unkontrolliert in die Lieferketten zertifizierter Unternehmen gelangen, die den Rohstoff anschließend weiterverarbeiten.

Eine Koalition verschiedener Nichtregierungsorganisationen „Eyes on the Forest“ hat in der Provinz Riau in Indonesien zwischen 2012 und 2014 die Lieferkette von illegal produzierten FFBS beobachtet. Die FFBS wurden innerhalb eines geschützten Gebietes in der Provinz Riau angebaut und an Crude Palm Oil (CPO)-Mühlen und -Raffinerien geliefert. Das produzierte Palmöl konnte so in die Lieferketten von weltweit agierenden Palmöllieferanten gelangen. Fehlende verantwortungsvolle Regierungsführung und die geringe Durchsetzung von Rechtsvorschriften in Indonesien begünstigen so großflächige, illegale Waldrodungen und die Entstehung illegaler Palmölplantagen (Eyes on the Forest 2016). Laut des indonesischen Forstministers sind im Jahr 2014 50 Prozent aller Palmölplantagen in der Provinz Riau illegal angelegt worden (ANTARA News 2014). Um dem illegalen Anbau von FFBS entgegenzuwirken, hat das FONAP die Sicherstellung, dass zertifizierte Palmölmühlen auch nicht-zertifizierte Fresh Fruit Bunches ausschließlich aus legalem Anbau beziehen, als Kriterium aufgenommen. Mit Hilfe eines Kontroll- bzw. Verifizierungsmechanismus soll die Legalität der Ware bereits auf Ebene der Plantage sichergestellt werden.



Erfüllung des Zusatzkriteriums durch RSPO NEXT, POIG und ISCC PLUS:

- **RSPO NEXT** erfüllt das Zusatzkriterium zu fast 100%. Innerhalb von zwei Jahren nach der RSPO NEXT Verifizierung müssen die Mühlen sicherstellen, dass die FFBs aus ausschließlich legalem Anbau bezogen werden (Kriterien des legalen Anbaus sind im RSPO NEXT Kriterium TR3.3 definiert und stimmen mit den Forderungen des Zusatzkriteriums überein).
- **POIG** erfüllt das Zusatzkriterium zu fast 100%. Innerhalb eines Jahres muss die Rückverfolgbarkeit aller FFB-Lieferungen gewährleistet und dokumentiert sein. Innerhalb von zwei Jahren nach POIG Verifizierung müssen die Mühlen sicherstellen, dass FFBs aus ausschließlich legalem Anbau bezogen werden (3.2.). Eine Definition von legalem Anbau liegt jedoch nicht vor.
- **ISCC PLUS** erfüllt das Zusatzkriterium teilweise. Gemäß dem ISCC-Standard wird innerhalb des realen Einzugsgebiets einer Mühle überprüft, ob Ware von Flächen stammt, bei denen es Landnutzungsänderungen gegeben hat, die nicht im Einklang mit den Anforderungen des Standards stehen. Mit Hilfe von Satellitentechnik (z.Bsp. dem GRAS-Tool) wird untersucht, ob solche nicht konformen land use changes (LUC) im Umkreis von 50km von der Mühle stattgefunden haben. Wird dabei festgestellt, dass solche LUC stattgefunden haben, muss der Mühlenbesitzer erklären, wie er ausschließt, von dem jeweiligen Landwirt beliefert zu werden. Die Legalität von Ware, die von Plantagen außerhalb des 50 km-Radius geliefert wird, wird nicht geprüft. Der Bezug aus illegalen Quellen kann somit nicht vollständig ausgeschlossen werden.
- **Rainforest Alliance (RA)** erfüllt das Zusatzkriterium zu 100%, da keine MB-Ware zertifiziert wird. Die Mindestanforderung ist Segregation, weshalb alle verarbeiteten FFBs zertifiziert und legal sind.
- **Roundtable for Sustainable Biomass (RSB)** erfüllt das Zusatzkriterium zur Zeit nicht.



Verfügbarkeit von RSPO NEXT, POIG und ISCC PLUS:

RSPO NEXT:

RSPO NEXT Zertifikate sind erstmalig seit April 2017 bei **Daabon** erhältlich. Der [Buyer's Guide to the New RSPO NEXT Credits](#)⁶ des RSPO Dokument enthält alle notwendigen Informationen zum Kauf von NEXT Zertifikaten.

POIG Material:

Folgende Produzenten sind POIG-Mitglied und erfüllen die POIG-Anforderungen: **Agropalma** und **Daabon**. Zudem stehen die Erstaudits von **Musim Mas** kurz vor dem Abschluss. POIG Material kann auch von Nicht-POIG Mitgliedern bezogen werden, die Ware darf jedoch nicht als POIG-verifiziert weiterverkauft werden.

ISCC PLUS:

Aktuell gibt es keine ISCC Plus zertifizierten Produzenten, welche alle FONAP-Zusatzkriterien erfüllen. Folgende Seite listet alle Zertifikate-Inhaber auf: <https://www.iscc-system.org/certificates/all-certificates/>

1. Unter Volltextsuche den Suchbegriff „palm“ eingeben um alle Palmöl-Lieferanten anzeigen zu lassen
2. Unter „Certificate“ wird angezeigt, welche Zertifikate-Inhaber ISCC+ zertifiziert sind
3. Zertifikate-Inhaber erfüllen die FONAP Zusatzkriterien wenn folgendes angezeigt wird:
 - „ISCC PLUS“ unter „Certificate“
 - „FA (Farm / Plantation), FG (First Gathering Point) oder COP (Central Office) unter „Scope“
 - „Classified Chemicals“ unter „Add-ons“

Rainforest Alliance:

Unternehmen können sich über folgende Seite über die Verfügbarkeit von RA-zertifizierter Ware informieren: <https://marketplace.ra.org/netapp/index>. Eine Registrierung ist erforderlich, um auf die Informationen zugreifen zu können.

RSB:

Unternehmen können sich über folgende Seite über zertifizierte Betriebe informieren: <http://rsb.org/certification/participating-operators/>. Bisher ist jedoch noch keine zertifizierte Ware verfügbar.

⁶ www.rspo.org/articles/download/ec414a09f62075e

Literatur:

ANTARA News (2014), online: <http://www.antaranews.com/en/news/95203/riaus-two-million-hectares-of-oil-palm-plantation-illegal->

Brandi, C.; Cabani, T.; Hosang, C.; Schirmbeck, S.; Westermann, L.; Wiese, H. (2013): Sustainability Certification in the Indonesian Palm Oil Sector: Benefits and challenges for smallholders, Deutsches Institut für Entwicklungspolitik.

Chin, M. (2011): Biofuels in Malaysia: An analysis of the legal and institutional framework. Working Paper 64, CIFOR, Bogor, Indonesia.

Eyes on the Forest (2016): No one is safe: Illegal Indonesian palm oil spreads through global supply chains despite global sustainability commitments and certification, Investigative Report.

Knoke, I.; Inkermann, H. (2015). Palmöl – der perfekte Rohstoff? Eine Industrie mit verheerenden Folgen. Südwind Institut, Bonn.

Rettet den Regenwald e.V. (2013). Regenwald Report, Nr.13, online: <https://www.regenwald.org/uploads/regenwaldreport/pdf/regenwald-report-3-13.pdf>.

Rhein, M. (2015): Industrial Oil Palm Development - Liberia's Path to Sustained Economic Development and Shared Prosperity? Lessons from the East, Washington, DC.: Rights and Resources Initiative.

Wetlands International (2010): A quick scan of peatlands in Malaysia. Wetlands International-Malaysia, Petaling Jaya, Malaysia.

Kontakt:

Sekretariat Forum Nachhaltiges Palmöl
c/o GIZ, Friedrich-Ebert-Allee 36, D-53113 Bonn
T +49 228 4460-3365
sekretariat@forumpalmoel.org